Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Grattsbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 211. Elbing, Mittwoch, 10. September 1890. 42. Jahrg.

Die Kaisermanöver in Schleswig-Holstein.

Gravenstein, 8. Sept. Der Kaiser fuhr um 6½ Uhr Morgens auf der Yacht „Hohenzollern" unter dem Salut der bei Hollniß und Iller liegenden Kriegsschiffe von Ekensund nach Sonderburg, woselbst er um 8 Uhr zu Pferde stieg und sich in das Manöverterrain begab. Zugleich hatte sich auch die Kaiserin in offener vierspänniger Equipage in's Manöverterrain bei Düppel begeben. Um acht Uhr beginnt das Manöver bei Sonderburg und Düppel. Nach der Generalidee ist die Ostdivision mit der Panzerflotte gestern Abend an der Ostküste bei Alsen gelandet und dann auf Sonderburg marschirt; die Westdivision steht bei Flensburg und Hadersleben; ihre Flotte ist im Kieler Hafen blockirt, nur eine Torpedoflottille ist in Flensburg. Die Ostdivision soll sich des Sundewitt bemächtigen, ihr Gros ist in Hörup, die Panzerflotte im Höruphaff. Die Westdivision soll Sundewitt halten, die Ostdivision soll mit Unterstützung der Panzerflotte den Uebergang über den Alsensund nach dem Festland erzwingen und dann durch Flankenangriff von der See aus die Westdivision aus der Düppelstellung treiben. Die Westdivision will die feindlichen Landungen durch die Torpedoflotte verhindern und ihre Stellung bei Düppel behaupten.

Nübel, 8. Sept. Der Angriff der Ostdivision von Sonderburg aus gelang in Folge der Unterstützung durch die Panzerflotte vollkommen. Dieselbe landete in Booten 2000 Mann, welche mit einem Flankenangriff die Düppelstellung der Westdivision einnahm. Die letztere ging auf Frydendal zurück. Um 10 Uhr war Gefechtspause, während welcher der Kaiser die Kritik abhielt. Um 11 Uhr wurde das Gefecht wieder aufgenommen. Der Kaiser begrüßte von Sonderburg kommend, die Kaiserin bei dem Düppeldenkmal.

Gravenstein, 8. Sept. Nach Wiederaufnahme des Kampfes drangen das Ostkorps und die Marinetruppen über Düppel nach Nübel vor, während das Westkorps nach Atzbüll zurückging. Die Truppen bezogen Bivouaks auf dem Gefechtsfelde. Ein Angriff der Torpedoflotte und des Westkorps auf die Panzerflotte wurde durch die Kreuzerkorvette „Irene" unter dem Kommando Sr. K. H. des Prinzen Heinrich abgeschlagen. Der Schluß des Manövers fand um 1 Uhr statt.

Die Reise des Kaisers Wilhelm nach Rußland

wird in den Preußischen Jahrbüchern, herausgegeben von dem freikonservativen Professor Dr. H. Delbrück, in äußerst scharfer Weise besprochen. Das Organ schreibt:

Das wichtigste Ereigniß dieses Monats ist die Anwesenheit des deutschen Kaisers bei einer vom Zaren in der Nähe von Narwa abgehaltenen Truppenschau gewesen, jenem Narwa, wo einst der seltsamste der modernen Helden vielleicht den verblüffendsten seiner Siege errang. Was heut sich auf diesem Schlachtfelde begeben, das war fürwahr ebenso seltsam als ein Sieg jenes unbegreiflichen Schwedenkönigs. Nur die Gattung des Seltsamen war eine ganz andere. Nicht das überraschende Heldenthum eines erst vom Knaben zum Jüngling erwachenden Königs setzte diesmal die Welt in Erstaunen, sondern die völlige Zwecklosigkeit einer militärischen Komödie, die man einem vom Jüngling zum Mann gereiften Herrscher, der sich bereits als Mann bewährt hat, vorzuführen die Dreistigkeit hatte. Es ist noch immer nicht ganz aufgeklärt, wer diesen Augustbesuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe veranlaßt hat. Nachdem der deutsche Kaiser kurz nach dem Antritt seiner Regierung den Zaren zuerst vor allen Herrschern auf seinem Lustschloß in Peterhof begrüßt hatte, nachdem dieser von der größten Höflichkeit eingegebene Begrüßungsbesuch erst am Ende des Jahres 1889 fast mit unhöflicher Gezwungenheit erwidert worden, war ein so schnell folgender Besuch des deutschen Kaisers am russischen Hofe mindestens überflüssig. Auf einer bisher nicht widersprochenen Mittheilung beruht das Gerücht, Fürst Bismarck, damals noch Kanzler, habe bei der Anwesenheit des Zaren zu Berlin, im Oktober vorigen Jahres seinen Kaiser veranlaßt, diesen Besuch dem Zaren anzubieten. Nach einer anderen Version habe Fürst Bismarck den Zaren zur Einladung des deutschen Kaisers veranlaßt. Nach früheren Erwähnungen russischer Zeitungen verhält sich die Sache auf die erste Art. Wie es nun auch zu diesem Besuch gekommen ist, er bleibt ein höchst unerfreuliches Ereigniß. Der russische Hof hat seinen Gast mit einer ununterbrochenen Reihenfolge zweckloser Paraden und Bravourstücke gefüttert. Ein ernstes Manöver war es nicht, und um der Außenwelt, die jenen Paraden nicht beigewohnt, gar keinen Zweifel zu lassen, ordnet die russische Kriegsverwaltung unmittelbar hinter jenen Schaustellungen in einem südlicheren Theil der russischen Westgrenze höchst ernsthafte und höchst großartige Manöver an. Bei diesen Manövern in der Nähe von Kiew sollen die Oberbefehlshaber der beiden zur Offensive gegen den Westen bestimmten Armeen, nämlich der General Gurko und der General Dragomirow, nach nicht vorausbestimmten Plänen gegen einander operiren. Dabei aber wird, so verkünden triumphirend russische Zeitungen, kein fremdes Auge zugelassen, höchstens das „unseres französischen Freundes". Diese Ausschließung der fremden Augen, mit Ausnahme der besten Freunde, verdenken wir den Russen gar nicht. Wollte Gott, wir Deutsche hätten diesen gesunden und würdevollen Grundsatz längst befolgt, anstatt unsere Manöverkünste alljährlich vor Massen fremder Offiziere aufzuführen und nach und nach allen fremden Armeen beizubringen. Aber daß die Russen unmittelbar nach der Anwesenheit des deutschen Kaisers an der deutschen und österreichischen Grenze ihre ernsthaften Manöver veranstalten, während sie den kaiserlichen Besuch mit leeren Schaustücken abspeisen, denselben Monarchen, welcher ihnen, wie sein Vorgänger, Jahr aus Jahr ein den Anblick der deutschen Manöver gegönnt, das ist doch ein starkes Stück.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 8. September.

— Wißmann hat seine Stellung zu der Missionsfrage jetzt begründet. Wir heben aus seiner Broschüre die Erklärung hervor, daß sein Standpunkt ein unparteiischer sei und bleiben werde. Freilich würde er zur Zeit seine ganze Unterstützung der jungen, deutschen, evangelischen Mission zuwenden, müsse aber dabei verharren, daß die römische Mission größere Erfolge erziele als die evangelische. Sein oberster Missionsgrundsatz sei: Labora et ora. Zum Schluß bemerkt Wißmann, daß er die schroffe Form, in welcher seine Aeußerungen in den Zeitungen erschienen, mißbillige und daß er von nun ab in dieser Frage nur mündlich Rede stehen werde.

— Major von Wißmann schilderte anläßlich des Festessens, daß ihm von den Honoratioren **Bremens** gegeben wurde, seine letzten Thaten. „Nach den Verträgen mit England — sagte er, sei der Victoria Nyanza der wichtigste See für Deutschland. Darnach zu streben, das erste Dampfschiff dort zu besitzen, sei die erste Aufgabe der Nation; er rechne in dieser Beziehung auf Bremen, auf welches er ein Hoch ausbringe. — Wißmann ist bereits in Hamburg angelangt. Am Montag wurde ihm ein Bankett gegeben, zu dem 300 Personen geladen waren.

— Die Meldung von einer schweren Erkrankung des Lieutenants von Tiedemann des Begleiters von Dr. Peters, ist völlig unbegründet. Lieutenant von Tiedemann befindet sich wohl und macht täglich Spazierritte.

— Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß der nächste Reichshaushalts-Etat keinerlei Forderungen enthalten wird, welche sich auf geplante Verstärkungen oder Neuformationen des Heeres bezögen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Forderung einer Gehalts-Aufbesserung einzelner Offiziers-Klassen, speziell der Lieutenants und Hauptleute II. noch einmal eingebracht wird. Auch sollen in Bezug auf die Pferdebeschaffung der berittenen Offiziere nicht berittener Truppen Erleichterungen geschaffen werden.

— Bezüglich der kürzlich durch die „Tägliche Rundschau„ veröffentlichten Briefe der Kaiserin Augusta schreibt Professor Nippold in **Jena** an das genannte Blatt: „Sowohl die Anschauungs- wie die Redeweise der Briefe stimmen mit dem, was ich von der Kaiserin mündlich gehört habe und aus den mir zugänglich gewesenen, ziemlich zahlreichen Briefen weiß." — Die „T. R." hält nach wie vor an der Echtheit der Briefe fest; im Uebrigen behauptet sie, daß der Freiherr von Schöler nicht ihr Gewährsmann sei.

— Zur Lippeschen Regentschaftsfrage bemerkt die „Post" zu der Nachricht, daß Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Verlobte der Prinzessin Viktoria, als Regent in Lippe-Detmold in Aussicht genommen sei, daß für diese Vermuthung ein positiver Anhalt bis jetzt nicht vorliege, daß auch die Regentschaft aus den Beziehungen der beiden fürstlich lippeschen Höfe nicht gefolgert werden könne, weil seit Jahr und Tag ein persönlicher Verkehr der fürstlichen Familien von Detmold und Bückeburg nicht stattgefunden habe.

— Daß die sozialistische Broschüre, welche angeblich am 1. Oktober regierungsseitig herausgegeben und an die Arbeiter vertheilt werden soll, von dem nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Oechelhäuser stammt, wird in der „Berliner Börsenzeitung" bestritten.

— Zum deutsch-marokkanischen Handelsvertrag wird der „Kreuzztg." auf Grund von Notizen in spanischen Zeitungen aus Madrid geschrieben, daß der Vertrag, dessen Wortlaut nur durch einen Vertrauensbruch in die Oeffentlichkeit gelangt sei, noch nicht ratifizirt worden sei und daß einige Mächte, nämlich Frankreich und England, Einspruch gegen den Vertrag erhoben hätten, sodaß es fraglich sei, ob derselbe in der vorliegenden Form die Genehmigung des Sultans erhalten werde.

— Der Ablauf des Sozialistengesetzes wird seitens der Arbeiterschaft **Hamburgs** festlich begangen werden. Eine Hauptrolle bei der geplanten öffentlichen Feier soll den Ausgewiesenen zufallen, welche zum Theil eigens zu diesem Zwecke auf kurze Zeit nach Hamburg kommen.

— An Stelle des verstorbenen Oberpostdirektor Schiffmann in Berlin ist Geh. Ober-Postrath Griesbach berufen worden und wird am 15. September sein Amt antreten.

— Seitens der Sozialdemokraten wird für einen Massenaustritt aus der Landeskirche lebhaft, namentlich in der Umgegend Berlins, agitirt. Es sollen zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen mehrere Volksversammlungen abgehalten werden, obgleich der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, wie die „K. Z." wissen will, sich mit Entschiedenheit dagegen ausgesprochen hat.

— Der viel besprochene „Fall Boshart" in **Gotha** hat noch ein seltsames Nachspiel gefunden. Der Redakteur des „Goth. Tagbl." hat bekanntlich zwei Tage zu lange in der Strafanstalt zu Ichtershausen gesessen. Er hatte deshalb bei der Staatsanwaltschaft beantragt, gegen den Herrn Staatsanwalt vorzugehen. Da indeß Herrn Boshart bislang eine Mittheilung darüber, daß dies geschehen, nicht zugegangen ist, so hat er die Angelegenheit von Neuem in Erinnerung gebracht, und man darf gespannt sein, wie sich die Sache weiter entwickeln wird.

— In der Angelegenheit der **Bochumer** Steuereinschätzungsverhältnisse ist eine amtliche Untersuchung angeordnet worden. Eine Regierungskommission soll bereits in Bochum eingetroffen sein.

* **Hamburg,** 8. Sept. Der Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe, Freiherr von Gravenreuth, ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Major Liebert hat sein Kommen abgesagt.

Ausland

Oesterreich-Ungarn. Triest, 8. Sept. Das Ministerium des Innern lehnte die Genehmigung der Statuten des Vereins „Liga nazionale" ab, weil nach denselben der Verein als ein politischer angesehen werden müsse und zum Deckmantel staatsgefährlicher Bestrebungen gemacht werden könnte. Der Statutenentwurf ist fast gleichlautend mit den Statuten des aufgelösten Vereins „Pro patria".

Frankreich. Paris, 8. Sept. Drumond, der Verfasser des Buches „La France juive", dem Mermeix den größten Theil der Enthüllungen über den Boulangismus verdankt, behauptet, der Graf von Paris besitze ein Schreiben Boulanger's, in welchem dieser sich zur Wiederherstellung der Monachie gegen eine Jahresdotation von 200,000 Francs, die Verleihung des Herzogstitels und des Marschallstabes verpflichtete — Wie mit Bestimmtheit verlautet, soll eine französische Expedition am 18. Sept. nach Dahomey aufbrechen. Die Dahomeer treffen Vorbereitungen zu energischem Widerstande. — Während die übrigen boulangistischen Abgeordneten krampfhaft ihr Mandat festzuhalten suchen, obwohl nach den Enthüllungen eine boulangistische Partei keine innere Begründung mehr hat, hat der Vize-Präsident des boulangistischen Nationalkomitees, Naquet, sich offen vom Boulangismus losgesagt und vor einer Versammlung seiner Wähler in Paris am Sonnabend den Entschluß kundgegeben, sein Mandat niederzulegen. — Sonnabend hat in Roubaix eine von einem gewissen Lorriot einberufene Anarchistenversammlung stattgefunden. Lorriot ward wegen eines im Mai gegen einen Zeitungsredakteur in Lille verübten Attentats zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt; da er diese Strafe noch nicht abgebüßt hatte, wurden Gensdarmen beauftragt, ihn gestern vor dem Beginn der Versammlung zu verhaften. Als dieselben den Befehl ausführen wollten, erschien Lorriot an der Thür mit einem Revolver in jeder Hand und schoß zunächst den Gensdarmen Hughe in die Brust, dann den zweiten Gendarmen in den Arm, darauf gab er auch auf die den Beamten zu Hilfe eilenden Personen Schüsse ab und verwundete mehrere derselben. Lorriot konnte nur mit großer Mühe entwaffnet und ins Gefängniß abgeführt werden. Der Anarchist David schlug dann der von 300 Personen besuchten Versammlung vor, Lorriot ein Anerkennungsvotum zu ertheilen, was von der Versammlung jedoch einstimmig abgelehnt wurde. Die Sitzung verlief ruhig.

England. Die wirthschaftliche Nothlage in Irland, welche dort durch die Kartoffelernte verursacht worden ist und welche eine förmliche Hungersnoth zur Folge gehabt hat, wird von den Parnelliten agitatorisch dazu ausgenutzt, ihren Landsleuten die Verweigerung des Pachtzinses anzurathen. Den Anfang damit machte am Sonntag der Parnellit O'Brien, der auf einem Meeting in Meelin, unweit Mallow in einer Rede nach dem Hinweis auf die bevorstehenden schlechten Zeiten in Irland den kleinen Pächtern empfahl, keinen Heller Pachtzins zu entrichten, so lange nicht ihre Familien vom Staate gegen Mangel sicher gestellt worden seien. Die vom Staate zu bauenden leichten Eisenbahnen böten keinen Schutz gegen die in Folge des Mißrathens der Kartoffelernte drohende Hungersnoth.

Belgien. Lüttich, 7. Sept. Der internationale Sozialkongreß wurde gestern eröffnet; an demselben nahmen gegen 2000 Personen Theil. Das Bureau wurde aus dem Episkopat, Vertretern von Bürgerkomitees und Katholiken Belgiens, Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs, Italiens, der Schweiz und Hollands gebildet. Collinet verlas hierauf Briefe von den Kardinälen Gibbon, Manning, den Bischöfen von Reims und Madrid von Monseigneur Mermillod und von Windthorst. Der Bischof von Lüttich Doutreloup hielt eine Ansprache, in welcher er die Katholiken aufforderte, die Lehren des Papstes Leo XIII. ins praktische Leben einzuführen; die Kirche allein sei im Stande das soziale Problem zu lösen, und das moralische und materielle Loos der Arbeiter zu verbessern. Der Vertreter Oesterreichs, Bloom, erklärte, die sozialen Reformen müßten allen anderen vorangehen. Der gegenwärtigen Strömung könne man sich nicht widersetzen. Dieselbe bereite eine vollständige Umänderung in der Ordnung der Arbeit vor. Der Präsident der Vereinigung katholischer Studirenden in Löwen versicherte, die Universitätsjugend trete ebenfalls für die Verbesserung des Looses der Arbeiter ein. Der belgische Abg. Woeste sprach sich für die Privatthätigkeit aus und wünscht namentlich die übermäßig angestrengten Arbeiter in Schutz zu nehmen; alsdann trat derselbe noch für die ausgesetzten Kinder und für die Sonntagsruhe ein, und empfahl schließlich das Congowerk und die Aussendung katholischer Missionen in die Fremde. Der Kongreß sandte hierauf Telegramme an den Papst und den König Leopold ab.

Spanien. Der Kriegsminister bereitet einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die allgemeine Wehrpflicht eingeführt werden soll.

Bulgarien. Unter dem Titel: Steht in Bulgarien eine Katastrophe bevor? ist in Berlin eine Broschüre erschienen, die im ganzen verständig geschrieben ist und dazu bestimmt scheint, die Karrikaturzeichnungen, welche insbesondere die Bismarck'sche Presse von dem Fürsten Ferdinand geflissentlich verbreitet hat zu zerstören, indem sie eingehend schildert, was zur Hebung der Kultur in Bulgarien unter dem Fürsten Ferdinand geschehen ist. Dieser gegenüber lassen der Fürst Ferdinand und die Regierung in der „Köln. Ztg." erklären, daß sie der Schrift gänzlich fern stehen und auf das Entschiedenste alles mißbilligen und verdammen, was auf eine baldige Erklärung der Unabhängigkeit abzielen könnte. „Die Frage der Unabhängigkeit, so heißt es dann wörtlich weiter, steht nicht auf der Tagesordnung und die Regierung will nicht, daß sie auf dieselbe gesetzt werde. Schon vor Ertheilung der Beraths war Bulgarien entschlossen, alles für eine ruhige und friedliche Entwickelung zu thun; nach den Beraths ist von einem gegen die Türkei gerichteten Vorgehen keine Rede mehr. Daß die Broschüre nicht von der bulgarischen Regierung ausgehen kann, erhellt schon daraus, daß sie dem Fürsten Dondukow-Korsakow hohes Lob spendet, während das Urtheil der Regierung über diesen General ungemein abfällig lautet." Fürst Ferdinand würde, so schließt die Erklärung, einer Arbeit, die seinen Vorgänger in „sehr absprechender Weise" behandelt, seine Zustimmung nicht geben. Es bestehe der Verdacht, daß man es mit einem russischen Machwerk zu thun hat, das bestimmt sei, bei der Türkei und den Mächten Mißtrauen gegen Bulgarien zu säen.

Sofia, 8. Sept. Jetzt sind sämmtliche 295 Wahlresultate bekannt. Gewählt sind 260 regierungsfreundliche und 35 oppositionelle Deputirte. Nur in Plewna und einigen anderen Orten ist die Wahl für die Opposition günstig ausgefallen. Von Regierungskandidaten wurden gewählt: Stambulow in Sofia, Tirnova, Philippopel und Eskizagra, Minister Tontschew in Sofia, Rustschuk und Carlova, Minister Givcow in Sofia, Tirnovo, Varna und Dobritsch. Außerdem wurden die früheren Minister Stoilow, Stransky und Salabaschew gewählt; die Gegenkandidaten dieser letzteren erhielten nur eine geringe Stimmenanzahl. In ganz Bulgarien ist die Ordnung nirgends gestört worden. Nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Wahlen brachten die Wähler von Sofia Stambulow Ovationen dar. Derselbe erhielt aus der Provinz zahlreiche Beglückwünschungs-Telegramme. Stambulow sagte in einer Ansprache auf die Kundgebungen, die ihm persönlich von allen Seiten dargebracht wurden, daß er auf der betretenen Bahn fortschreiten werde. So lange das Volk die Regierung unterstütze, werde diese unentwegt ihre bisherige auswärtige und innere Politik fortsetzen. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Türkei. Konstantinopel, 8. Sept. Dem Vernehmen nach sind in dem Dorfe Bagtschedanik unweit Ismidt drei Zaptichs von Armeniern ermordet worden. In dem gestrigen Ministerrath beim Sultan, welchem der Großvezier, der Minister des Aeußern und der Justizminister beiwohnten, soll über diese Angelegenheit berathen worden sein. — Drei jüngst aus Konstantinopel entflohene kurdische Häuptlinge sind in Trapezunt festgenommen worden.

Ostafrika. Der „Times" wird aus Zanzibar vom 7. d. M. berichtet, alle Versuche den gestrandeten Postdampfer „Reichstag" wieder flott zu machen, seien bisher mißlungen. Es sei zu befürchten, daß der Dampfer völlig zum Wrack werde. — Wie die „Times" ferner meldet, ist Emin Pascha in Unyanyembe angekommen. Die Häfen des Küstenstriches el Benadir sind nach demselben Blatte für den Verkehr wiedereröffnet. — Berichte aus Uganda bestätigen Kalema's Tod. Mwanga sei schwach und mit den Zwistigkeiten zwischen Protestanten und Katholiken beschäftigt. Die Partei der Letzteren erlitt einen unersetzlichen Verlust durch den Tod des Paters Lourder.

Hof und Gesellschaft.

* **Dresden,** 8. Sept. Der König hat die heute beabsichtigte Reise nach Torgau zu dem Manöver aufgegeben.

— Ueber die Reise des Königs von Griechenland nach **Kopenhagen** wird berichtet, daß dieselbe weder Berlin noch Wien berühren wird. Dagegen sei es nicht unwahrscheinlich, daß der König auf der Rückreise im Oktober in beiden genannten Hauptstädten einen kurzen Aufenthalt nehmen wird.

— Fürst Bismarck hat Berlin Sonntag früh ohne Aufenthalt passirt. Sein Salonwagen wurde nach dem Stettiner Bahnhof überführt, auf welchem sich Extrazügler nach Freienwalde bereits zahlreich eingefunden hatten. Als der Wagen des Kanzlers sichtbar wurde, versammelte sich die Menge, um dem Fürsten eine Ovation darzubringen. Letzterer saß am Fenster und trank seinen Thee. Da brach das Publikum, das ihn entdeckte, in begeisterte Hochrufe aus. Der Fürst trat ans Fenster. Hochaufgerichtet stand er da, zog seinen großen Schlapphut und grüßte fortgesetzt freundlich heraus. Eine Viertelstunde später dampfte der Wagen nach Varzin ab.

Armee und Flotte.

— Die Russen sind jetzt vielfach mit Versuchen beschäftigt, Truppen über Flüsse zu setzen, ohne irgend welches Brückenmaterial zu benutzen. So wurde ein Uebergang über einen zwei bis vier Meter tiefen und neunzig Meter breiten Fluß nur mit Kähnen bewerkstelligt, welche die Kosaken sich aus Lanzen und Segeltuch hergestellt hatten. Aus je 16 Lanzen wurde ein 220 Kilogramm tragender Kahn hergestellt. Nachdem Anfangs nur Kleidung, Waffen und Munition der mit den Pferden schwimmend übersetzenden Kosaken in den Kähnen nachgeführt wurden, ging man schließlich dazu über, ein Geschütz mit Protze überzusetzen. Bei der ersten Fahrt, bei welcher sich sechs Kosaken in dem Kahn befanden, die denselben mit Spaten rudernd fortbewegten, wurden auf dem dick mit Theer belegten Boden des Kahnes die Räder der Laffete hinüber geschafft und gleichzeitig ein Tau, das an den Ufern befestigt wurde, so daß bei den späteren Fahrten der Kahn von dem in demselben befindlichen Leitern an dem Tau entlang gezogen werden konnte. Bei der zweiten Fahrt wurde die Laffete, bei der dritten das Geschützrohr und bei der vierten die auseinandergenommene Protze hinüber geschafft. Das Uebersetzen des kompletten Geschützes vom Beginn des Auseinandernehmens bis zum fertigen Herstellen nahm 40 Minuten in Anspruch.

— Nach dem neuesten amtlichen Ausweis über das schwimmende Flottenmaterial der deutschen Marine beträgt gegenwärtig die Zahl der Panzerschiffe 12, Panzerfahrzeuge 15, Kreuzerfregatten 8, Kreuzerkorvetten 10, Kreuzer 4, Kanonenböte 3, Avisos 7, Schulschiffe 10 und Fahrzeuge zu anderen Zwecken 9. zusammen 78 Kriegsschiffe mit 533 Geschützen und einem Besatzungs-Etat von 17,860 Köpfen. — Das Seeoffizierkorps besteht aus: einem kommandirenden Admiral einem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, 10 Admirälen, 559 See-Offizieren, 40 Offizieren der Marine-Infanterie, 57 Maschinen-Ingenieuren, 94 Marine-Aerzten, 34 Feuerwerks- und Zeugoffizieren, 24 Torpedo-Offizieren, 72 Marine-Zahlmeistern und 12 pensionirten Offizieren, zusammen 904 Offiziere und Aerzte. — Ferner befinden sich im aktiven Dienst: 593 Decksoffiziere, 150 Seekadetten und Kadetten, 2247 Unteroffiziere, 6 Stabshoboisten, 149 Hoboisten, 11,696 Gefreite und Gemeine, 123 Lazarethgehilfen, 142 Oekonomie-Handwerker, 11 Büchsenmacher und 500 Schiffsjungen-Unteroffiziere und Schiffsjungen, zusammen 15,617 Mann.

* **Neapel**, 7. Sept. Das Panzerschiff „Edinburgh" ist aus Toulon in Maddalena eingetroffen. Die Kommandanten des englischen Schiffes sowie ein Theil des Stabes besuchten in Begleitung der Admirale Lovera und Labarano das Grab und das Sterbezimmer Garibaldis.

Kirche und Schule.

— Rechtschreibung nach den Grundsätzen der Lauttreue hatte der Ausschuß des allgemeinen Vereins für vereinfachte Rechtschreibung in einer Petition bei dem Kaiser beantragt. Auf dieses Gesuch ist nunmehr nach der „Breslauer Morgenzeitung" die Antwort ergangen, daß der Kaiser das Ministerium des Unterrichts beauftragt habe, den Gegenstand in weitere Erwägung zu nehmen. — Die Grundsätze der lauttreuen Rechtschreibung sind: 1) Jeder Laut ist durch den ihm zukommenden Buchstaben darzustellen (also z. B. alle f-Laute durch f, nicht wie jetzt durch f, v, pf und ph). 2) Wo kein Laut ist, wird auch kein Buchstabe geschrieben (also Wegfall der Dehnungszeichen ha, ie u. s. w.) 3) Die Großbuchstaben werden auf Eigennamen und den Satzanfang beschränkt. Eine Reform nach diesen Prinzipien würde, so schreibt man der genannten Zeitung, das Hauptkreuz der genannten Schule, die orthographischen Fehler, so gut wie ganz beseitigen, nicht unwesentlich das Erlernen der deutschen Sprache erleichtern und beim Schreiben und Drucken 10 pCt. der jetzt nothwendigen Buchstaben ersparen.

— Reform des höheren Unterrichtswesens. Seltsamerweise werden die Namen derjenigen Personen, welche zu der Konferenz im Unterrichtsministerium für Oktober berufen sind, möglichst geheim gehalten. So viel man erfährt, sind fast nur solche Personen berufen worden, deren Ansichten sich notorisch mit denjenigen des Ministers v. Goßler decken. Wenn dies wahr ist, wird allerdings bei der Unterrichtsreform sehr wenig herauskommen. Es hat schon sehr befremdet, daß in diese Konferenz keine Laien berufen worden sind. Die Eltern haben ja bekanntlich an der Gestaltung unseres staatlichen Unterrichtswesens so gut wie nichts zu sagen, obgleich die wichtigsten Zukunftsfragen ihrer Kinder durch die Schule entschieden werden.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 8. Sept. Unter der Direktion von Frau Lina Meyer eröffnete am Sonnabend das Wilhelmtheater seine neue Saison. Das Haus war in allen seinen Räumen gut gefüllt und die Stimmung des Publikums eine im großen und ganzen äußerst dankbare. An Reichhaltigkeit und Mannichfaltigkeit ließ wie die „Danziger Allgemeine Zeitung" berichtet, das Programm nichts zu wünschen übrig und die Abwickelung desselben ging so glatt von statten, wie dies bei einer ersten Vorstellung selten der Fall ist. — Heute Vormittag fand im Schützenhause hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung der Aerzte des Regierungsbezirks Danzig statt. Es wurde die Kandidaten-Liste für die Neuwahlen zur Aerztekammer aufgestellt und dann die Gründung eines Bezirksvereins der Aerzte des Regierungsbezirks Danzig beschlossen.

* **Tiegenhof.** Die diesjährige Campagne der hiesigen Zuckerfabrik beginnt am 23. September.

* **Neustadt,** 7. Sept. Danziger Händler fangen hier an, viele Kartoffeln aufzukaufen. Von dem Gute Bohlschau erhandelten dieselben gestern 1000 Scheffel a 2 Mark.

* **Marienburg.** Im Monat August haben, nach provisorischer Feststellung, die Einnahmen betragen: im Personen-Verkehr 30,700 Mk., im Güterverkehr 110,300 Mk., an Extraordinarien 24,000 Mk., zusammen 165,000 Mk. (beim Güterverkehr 7900 Mk. mehr, beim Personenverkehr und im Extraordinarium 1800 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.) Die Gesammteinnahmen seit 1. Januar betrugen, so weit bis jetzt festgestellt, 1,096,710 Mk. (181,196 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. J.) — Bekanntlich war es in früheren Jahren, wo die Loose der Pferde-Lotterie 3 M. kosteten, schwer möglich dieselben unterzubringen. Mit der in diesem Jahre zum ersten Male zur Ausführung gelangten Neuerung, Loose zu 1 Mk. auszugeben, hat das Komitee einen recht glücklichen Gedanken gehabt, denn die billigeren Loose sind viel leichter zu verkaufen. In Folge dessen war die Nachfrage bisher auch schon solch eine starke, daß die Loose jetzt bereits recht knapp geworden sind und solche sogar schon mit Aufgeld gekauft werden. — Die Restaurationsbauten am Hochschloß der Marienburg nehmen nach der „N. Z." ihren ungestörten und guten Fortgang. Zur Zeit werden neben den Arbeiten im Innern des Schlosses solche behufs Vollendung des Kreuzganges im Schloßhofe, welcher bekanntlich schon früher am Nordflügel wieder hergestellt wurde, auch an den drei übrigen Flügeln zugleich ausgeführt. Bereits sind die auf Granitpfeilern ruhenden Wölbungen des Erdgeschosses fertiggestellt und wird der weitere Aufbau in Angriff genommen. — Von den sonstigen Arbeiten ist erwähnenswerth die Herstellung der doppelten Wehrmauer, welche in östlicher Richtung außerhalb des Hochschlosses auf den vorhandenen Resten der alten Mauer aufgeführt wird. Diese Arbeit ist in diesem Sommer von der südlichen Spitze bis zur Marienkirche vorgeschritten.

* **Flatow,** 7. Sept. Die hiesige Fortbildungsschule geht ihrem Ende entgegen, da die „Herren" Lehrlinge dieselbe nicht mehr besuchen. 2 bis 3 Schüler ist die höchste Zahl in einer Klasse.

— Ein Lehrer in R. bei T. hatte sein Gemeindenutzland zur Bernsteingräberei benutzt und Stücke bis zum Werthe von 150 Mk. gefunden. Vom Schöffengericht in T. wegen unbefugter Nutznießung verurtheilt, wurde er von der Strafkammer in Konitz freigesprochen. Das Kammergericht wies aber die Sache wieder nach **Konitz** zurück, weil die Nutznießung sich nur auf „die dem Boden entsprießenden Früchte" beziehe.

* **Thorn,** 6. Sept. Der Landrath hat eine Verordnung erlassen, nach welcher im Kreise Thorn beim Setzen neuer oder beim Umsetzen vorhandener Oefen Ofenklappen nicht mehr angebracht werden dürfen.

* **Aus dem Kreise Flatow,** 7. Sept. Am Donnerstag wurde vom Schöffengericht zu Flatow der Maurer Belz aus Smirdowo zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er einen Lehrer, welcher seine Tochter wegen Faulheit bestraft hatte, öffentlich einen „weißköpfigen Jungen und Mörder seines Kindes" genannt, auch mit Todtschlag bedroht hatte. (G.)

* **Exin,** 7. Sept. In dieser Woche sind bei dem Herrn Busse auf Dembogora an einem Tage von sieben Jägern 156 Hühner geschossen worden. Zwei Tage darauf bei Herrn Busse auf Tupadly 220 Hühner. Beide Herren Rittergutsbesitzer kultiviren die Jagd in hohem Grade und wird dieselbe ganz rationell betrieben. Es fielen so kräftige und viele Schüsse, daß viele Bewohner der Stadt glaubten, es würde in der Nähe manövrirt, zumal die Entfernung nur 2 Kilometer ist.

* **Mohrungen,** 6. Sept. Das vom Landrathe unseres Kreises, Herrn v. Thadden, im vorigen Monate angeregte Volksfest zu wohlthätigen Zwecken fand am Freitag auf dem Schützenplatze statt und war aus Stadt und Kreis stark besucht. Das Fest begann mit einem Konzert, an welches sich verschiedene Volksbelustigungen, musikalische und dramatische Aufführungen, Glaskugelschießen und schließlich Feuerwerk anschlossen. Der finanzielle Abschluß des durch keinen Mißton getrübten Vergnügens wies eine Reineinnahme von etwa 1900 Mark auf, eine Summe, wie man sie beim vorherigen Ueberschlag kaum anzunehmen gewagt hatte, eine Summe, die groß genug ist, um manche Thräne trocknen, manche Noth lindern zu helfen.

* **Heiligenbeil,** 7. Sept. Gestern fand an der hiesigen Landwirthschaftsschule die Entlassungsprüfung statt, welche von den drei sich der Prüfung unterziehenden Primanern auch bestanden wurde. — Das bisher probeweise Halten der Kurierzüge an unserer Station wird definitiv beibehalten werden, da die Benutzung dieser Züge von und nach hier eine sehr starke war.

* **Dt. Eylau,** 7. Sept. Da zum 1. Oktober noch eine reitende Abtheilung Artillerie hierher gelegt wird, hält es das Garnison-Kommando im Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung für nothwendig, auf dem Markte eine Hauptwache einzurichten, und hat die Stadt um kostenfreie Hergabe eines hierzu geeigneten Lokals ersucht. Die Stadtväter haben, nach dem „Ges.", den Antrag abgelehnt, da sie über ein zu diesem Zwecke geeignetes Lokal am Marktplatz nicht verfügen. (G.)

* **Königsberg,** 8. Sept. Da die Fleischtheuerung immer mehr zunimmt, haben 30 Stadtverordnete beantragt, durch geeignete Vorstellungen auf gänzliche oder zeitweilige Eröffnung der Grenze für die Einfuhr von Rindern und Schweinen hinzuwirken. — Der Magistrat hat bereits bei der Stadtverordnetenversammlung die Ermächtigung nachgesucht, die beschlossene und genehmigte Anleihe des laufenden Jahres 1890 im Betrage von 900000 Mark zu einem ihm geeignet scheinenden Zeitpunkt und zu einem ihm angemessen scheinenden Kurse zu begeben. — Die Feier des 25jährigen Jubiläums der Ostpreußischen Südbahn wird durch eine Reihe von Festlichkeiten begangen werden.

* **Wehlau,** 3. Sept. Gestern fand die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals für die in den Kriegen 1866 und 1870—71 Gefallenen des Kreises Wehlau, es sind 93 Helden, unter großer Theilnahme statt.

* **Bromberg,** 8. Sept. Das Patzersche Etablissement ist heute von Herrn Julius Hoffmann an den Schützenhauspächter Herrn Knabe für 80,000 Mk. verkauft worden. Es hatte 67,000 Mk. gekostet und etwa für 3000 Mk. Meliorationen verursacht.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

10. September: **Im Süden meist heiter, angenehm, früh und Nachts kalt. Im Norden veränderlich, windig.**

11. September: **Vielfach Nebel, trübe, später aufklärend, heiter, windig, Nachts kalt, stellenweise Gewitter.**

12. September: **Veränderlich, windig, Gewitterregen, ziemlich warm. Im Norden meist heiter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 9. September.

* [**Unglücksfall.**] Aus Seebad Kahlberg schreibt man uns: Am letzten Freitag gegen 8 Uhr Abends ist der Fischer Heinrich Andres aus Liep auf einer Fahrt von Pillau nach Liep über Bord gefallen und ertrunken. Leider hinterläßt derselbe eine kranke, völlig arbeitsunfähige Frau und vier unmündige Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren. Nach Aussage des Gemeindevorstehers in Liep sind die Hinterbliebenen wirklich sehr arm, um so mehr, als die Frau nichts verdienen kann. Das hinterlassene baare Vermögen des Ertrunkenen bestand aus 1,50 Mark, welches wohl drei bis vier Tage zu Brod ausreicht; was wird aber dann? Die Noth ist bei dieser armen, bedauernswerthen Familie wirklich groß, sehr groß. Mögen edle Menschen dazu beisteuern, diese zu lindern, damit wenigstens die Familie vor Hunger (denn dieser klopft bereits an die Thür) geschützt wird. (Wir eröffnen in unserer Zeituug für diese arme, bedauernswerthe Familie eine Sammlung von milden Beiträgen, die wir an den Gemeindevorsteher senden und über die wir auch öffentlich quittiren werden. Die Redaktion.)

* [**Gewerbeverein.**] Der Gewerbeverein hielt gestern Abend im kleinen Saale des Gewerbehauses eine Sommersitzung ab, die leider nur ziemlich schwach besucht war. Der Vorsitzende, Herr Professor Nagel, erinnerte zunächst an die am Sonnabend, den 13. d. M., in Marienburg stattfindende Generalversammlung des Gewerblichen Zentralvereins der Provinz Westpreußen und den sich daran am Sonntag anschließenden X. Westpreußischen Gewerbetag, deren Tagesordnung durch die Provinzialblätter wiederholt bekannt gegeben ist. Auf der Tagesordnung für den Gewerbetag steht speziell ein Vortrag des Herrn Dr. Ostermeyer über die Einrichtung und Benutzung der gewerblichen Vorbildersammlung des Zentralvereins unter Vorzeigung von Stücken dieser Sammlung. Dieser Vortrag ist für die Gewerbetreibenden von besonderem Interesse und daher ein zahlreicher Besuch des Gewerbetages, dessen Verhandlungen übrigens öffentlich sind, wünschenswerth. Da sich von hier eine größere Betheiligung am Gewerbetage erwarten läßt, so wird der Vorstand um Fahrpreisermäßigung einkommen. Die Abfahrt soll hier am Sonntag um 6½ Uhr früh erfolgen. Den Theilnehmern an der Fahrt wird vor Beginn des Gewerbetages Gelegenheit zur Besichtigung des Marienburger Schlosses unter sachkundiger Führung geboten. Herr Professor Nagel erinnerte dann an das bekannte Schicksal der Konkurrenz-Ausstellung westpreußischer Wagenbauer, die ursprünglich mit der landwirthschaftlichen Distriktsschau verbunden werden sollte und jetzt wegen Aufhebung derselben mit dem Luxuspferdemarkt in Marienburg verbunden wird, der an diesem Mittwoch stattfindet und bis zum 17. d. M. währen wird. Zu dieser Konkurrenz sind 16 Anmeldungen erfolgt. Wie Herr Professor Nagel weiter mittheilt, wird in Marienburg gleichzeitig mit dem Gewerbetage eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten stattfinden. Die Versammlung des Zentralvereins wird sich auch mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung der Gewerbeordnung beschäftigen und von den Wünschen der Gewerbetreibenden in dieser Hinsicht gern Kenntniß nehmen, um sie höheren Orts vorzubringen. In der gestrigen Versammlung wurden in Betreff der Fortbildungsschule Wünsche dahin geäußert, daß in den § 120 des Gesetzentwurfs eine Bestimmung aufgenommen werden soll, wonach das Maximum der Stundenzahl nicht von der Lokalschulbehörde, sondern durch Landesgesetz festgesetzt wird, und ferner eine Bestimmung in Betreff der Dispensation vom Fortbildungsschulunterricht für solche Lehrlinge, deren Kenntnisse über den Lehrstoff der Fortbildungsschule hinausgehen. Herr Meißner, der den Gewerbeverein in Marienburg vertreten wird, wird diese Wünsche dem Zentralverein unterbreiten. Zum Schluß wird noch mitgetheilt, daß der Vereinsdiener Preuß vom 1. Oktober d. J. gekündigt hat und daß die erste Wintersitzung am 6. Oktober stattfinden wird.

* [**Die große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln**] in Berlin, Splittgerbergasse, und sämmtliche Töchterlogen in Deutschland begehen am Sonnabend den 13. d. M. das Fest ihres 150jährigen Bestehens. Die Stiftung derselben, als Loge „aux trois Globes", erfolgte, wie wir der „Voss. Ztg." entnehmen, an jenem Tage im „Hotel Monobert", Brüderstr. 39, und zwar in Gegenwart von nur 4 Personen, welche die gesammte Mitgliedschaft bildeten.

* [**Personalien.**] Der Referendarius Teßmer in Marienburg ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Königsberg übernommen. Der Rechtskandidat Arthur Tetzlaff aus Pr. Stargard ist zum Referendarius ernannt und dem Amtsgerichte in Mewe zur Beschäftigung überwiesen. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Kühn in Tiegenhof ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden. — Prinz Albrecht von Preußen hat als Regent von Braunschweig dem Herrn v. Simpson-Georgenburg das Ritterkreuz erster Klasse des Braunschweigischen Ordens Heinrich des Löwen verliehen. — Gewählt und bestätigt: der Kämmereikassen-Rendant Johannes Grunenberg in Rössel zum Bürgermeister der Stadt Bischofstein für die Amtsdauer von zwölf Jahren, der Kämmerei- und Sparkassen-Rendant Eduard Kühl in Pillau zum Bürgermeister der Stadt Liebstadt auf eine zwölfjährige Amtsdauer. — Dem Gerichts-Assessor Dr. Contag in Königsberg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Kreis-Sekretär Wermbter in Pr. Holland ist zur probeweisen Beschäftigung bei der Landesdirektion der Provinz Ostpreußen einberufen, die kommissarische Verwaltung der Kreissekretärstelle zu Pr. Holland ist dem Regierungs-Bureau-Diätar Lindenau übertragen.

* [**Provinzial-Synoden.**] In diesem Herbst werden, wie schon mehrfach erwähnt, die Provinzial-Synoden in den älteren Provinzen des preußischen Staates zusammentreten. Die Einberufung der Provinzial-Synoden der westlichen Provinzen ist bereits zum 13. September erfolgt. Hinsichtlich der östlichen Provinzen ist nur bekannt, daß für die Eröffnung der sächsischen Provinzial-Synode und der pommerschen in Stettin der 11. Oktober, dagegen der ostpreußischen in Königsberg der 15. November bestimmt ist. Die westpreußische Provinzial-Synode wird voraussichtlich auch erst im November zusammentreten.

* [**Für Krieger.**] Die „Kriegerzeitung" bemerkt, daß Orden und Ehrenzeichen links, Vereinsabzeichen dagegen rechts auf der Brust zu tragen sind.

* [**Vor einigen Tagen**] war der Alterthumsforscher, Herr Professor Dr. Dorr in Neuendorf, um im dortigen Eisenbahneinschnitt nach altheidnischen Gräbern zu forschen und besuchte dann auf dem Rückwege Herrn Lehrer Zinger in Pr. Holland, der ihm wie das „Ob. B." berichtet, über das Gräberfeld in Weeskenhof und über die Anlage der Grabstätte Bericht erstattete. Die aus einer großen Anzahl von Gräbern gesammelten Urnenreste wurden von Herrn D. einer eingehenden Besichtigung unterzogen und unter denselben Bruchstücke von ornamentirten, gerauhten (die Außenfläche ist mit Ausschluß des Randes durch Einreiben mit grobem Kies rauh gemacht), von Deckel- und Henkelurnen vorgefunden. Alle Fabrikate, zum Theil solche recht roher Arbeit, sind mit freier Hand geformt und, wie Herr Dr. Dorr glaubte annehmen zu können, der Hallstädter Periode angehörig. Somit würden die qu. Gräber ungefähr aus dem 5. Jahrhundert vor Christo herstammen. Die als Perle angesehene Beigabe hat Herr D. als Spinnwirtel bezeichnet und diesen gleich dem gefundenen bearbeiteten Stein (Bohrgegenlager?) genau gemessen und abgezeichnet. Die Funde erregten das Interesse des Herrn D. und führten zu der Schlußbemerkung, daß im großen Ganzen alle um den Drausensee angelegten Heidengräber nach Anlage, Urnenformen 2c. den gleichen Typus tragen.

* [**Kollekte.**] Der Kaiser hat genehmigt, daß zur Abhilfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche am Erntedankfeste, dem 5. Oktober d. J., eine Kirchenkollekte und in der darauf folgenden Zeit auch eine Kollekte in den evangelischen Haushaltungen durch kirchliche Organe veranstaltet werde.

* [**Uebelstände.**] Die Zeit ist wieder gekommen, wo des Lebens schönste Feier in den Kirchen zahlreiche glückliche Paare vor den Altar führt. Ein Goldstrahl der Poesie verklärt jedesmal für flüchtige Minuten das Werkeltagsleben der Gasse, wenn die hellen Kirchenglocken laden zu des Festes Glanz, wenn der Brautwagen vor der Kirche hält und das Brautpaar, gefolgt von zahlreichen Gästen, auf duftigen Blumen schreitend, das Gotteshaus betritt. Der Blumenduft mischt sich mit dem Wohlgeruch der Wachskerzen und zieht wie die Klänge der Orgel, während sich die Kirchenpforte öffnet, hinaus auf die Straße, aus der Kirche ehrwürdiger Nacht in das lichten, lärmenden Tag. Mancher Vorübergehende fühlt wohl die Poesie solcher Augenblicke und allerlei frohe oder ernste Gedanken bewegen seine Seele. Nicht so bei den Menschen der Prosa, den flachen Alltagsmenschen, die da an der Pforte der Kirche Spalier bilden oder vielmehr eine zweireihige Dornenhecke, durch die das Brautpaar und die Gäste hindurch müssen. An diesen Dornen bleibt manches Flöckchen und Federchen der frohen Laune und festlichen Stimmung der Hindurchwandelnden hängen, denn die dürren Dornenstöcke — meist in Gestalt alter Weiber — üben eine scharfe und boshafte Kritik an dem Aussehen, Stand und Charakter der Gäste und des Brautpaares. Es fliegen die Bemerkungen halblaut hin- und über und herüber. — Ja, man kann es den Menschen eben nie recht machen und auch schwer verhindern, daß sich solche Ansammlungen bilden, die die festliche Stimmung der Hochzeitsgesellschaft herabmindern. Doch ist in diesem Falle das Uebel noch nicht so schwer zu ertragen wie bei einer anderen Gelegenheit. — Den Neuvermählten war nur ein kurzes Glück beschieden und eines Tages, da fand sich die junge Frau an dem Sarge ihres Gatten: „Nun hast Du mir den ersten Schmerz gethan, der aber traf — Du schläfst, Du harter unbarmherziger Mann den Todesschlaf." — Der Tag der Beerdigung ist gekommen, und die junge Wittwe geht, ihr Liebstes in den Schooß der Erde zu betten. Mit ihren Eltern und Verwandten folgt sie auf dem Friedhofe dem Sarge zu der Gruft — abscheulich, da steht ein ganzer Haufe fremder, neugieriger Menschen, die wieder durch ihre Anwesenheit und ihre Bemerkungen die Weihe des Augenblickes zerstören. Unermeßlich ist der Schmerz der Wittwe und der übrigen Hinterbliebenen, doch fühllos und kalt die Menge, welche die Kränze zählt, die Kleider und die Länge der Schleier kritisirt oder wohl gar zu lachen wagt. Man hört wiederholt den Ausruf: „Ach, ist das nicht schöne Leiche 2c. Der ganze, so tief schmerzliche Akt ist diesen Leuten nur ein Schauspiel, das ihnen Unterhaltung schafft und sie haben keine Empfindung dafür, daß ihre Pietätlosigkeit bei der Trauerversammlung unwillige Entrüstung hervorrufen muß. — Hier müßte Wandel geschaffen und Vorkehrung getroffen werden, daß solche Störungen der Begräbnißfeier unterbleiben. Wie in der Kirche, so muß auch auf dem Kirchhofe jede Entweihung der Stätte vermieden und frommer Andacht Gelegenheit zu stiller ungestörter Bethätigung gegeben werden. Das Spießruthenlaufen der Hochzeitsgäste wird ja schwerer zu vermeiden sein und läßt sich schließlich noch ertragen, die Belästigungen der Trauernden aber sind unerträglich und müßten unter allen Umständen verhindert werden.

* [**Ueber eine Einheitszeit**] für das gesammte bürgerliche Leben in Deutschland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung sollen den „Berl. Pol. Nachr." zufolge in Preußen die königliche Regierung und die Handelskammern auf Veranlassung des Handelsministers in Berathung treten.

* [**Vor der Verwendung von Saccharin**] warnt der Handelsminister die Brauer, indem er in einem Schreiben an den deutschen Brauerbund darauf hinweist, daß die Fabrikanten des Saccharins sich bemühen, diesem in den Kreisen der Bierbrauer Eingang zu verschaffen, indem sie einen Zusatz dieses Stoffes zum Biere empfehlen, um einerseits minderwerthigem Biere den Schein einer besseren Beschaffenheit zu geben, anderseits bei verdorbenem, insbesondere bei sauer gewordenem Bier die eingetretene mangelhafte Beschaffenheit zu verdecken. Eine derartige, dem Abnehmer des Bieres verheimlichte Verwendung des Saccharins würde unzweifelhaft unter die Bestimmungen im § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 fallen und damit die Brauer oder Gastwirthe, welche es zu den angegebenen Zwecken benutzen, sich der Bestrafung aussetzen.

* [**Elbinger Schlachthaus.**] Am Sonntag und Montag weilte eine Kommission aus Osterode hier, bestehend aus dem dortigen Bürgermeister Herrn

Elwenspoek, Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Rautenberg und Herrn Stadtrath Piontkowski, um die Vorarbeiten zum hiesigen Schlachthause zu prüfen und evtl. bei dem dortigen Bau eines solchen Ersparnisse zu machen. In wie weit diese Reise von Erfolg gekrönt war, können wir nicht feststellen.

* [**Bahnarbeiten.**] Nachdem auf der Strecke Elbing-Güldenboden auch der zweite Schienenstrang höher gelegt worden ist, hat man nunmehr auch auf der Strecke Elbing-Grunau die Höherlegung des Eisenbahndammes in Angriff genommen. Gegenwärtig wird daran in der Nähe von Kerbswalde gearbeitet.

* [**Hagelschaden.**] Wie der „D. Z." von unterrichteter Seite geschrieben wird, sind auch in diesem Jahre die Provinzen Ost- und Westpreußen von zahlreichen und schweren Hagelwettern heimgesucht worden. Die hieraus entspringenden materiellen Verluste werden, da fast jeder hinsichtsvolle Landwirth seine Feldfrüchte gegen Hagelschaden versichert hat, von den Hagel-Versicherungsgesellschaften getragen. Diese werden allerdings das Jahr 1890 als ein der schlechtesten in ihren Annalen zu verzeichnen haben. Die Aktiengesellschaften, welche, wie bekannt, die Verluste aus ihren disponiblen Mitteln (Grundkapital und Reservefonds) zu decken haben, werden solche in ziemlich beträchtlicher Höhe zu erleiden haben; die Gegenseitigkeits-Anstalten dagegen werden, da ihnen die voraufgeführten Mittel nicht zur Seite stehen, ihre Verluste dadurch ausgleichen, daß sie mehr oder weniger hohe Nachschußforderungen an ihre Versicherten stellen. Es wird versichert, daß diese Nachschüsse bei einigen Gesellschaften eine recht bedeutende Höhe erreichen.

* [**Wasserleitung.**] Wie wir erfahren, haben sich die Anwohner des inneren und äußeren Marienburger Damms an das Stadtverordneten-Kollegium mit einer mit vielen Unterschriften der Anwohner unterfertigten Petition gewandt, mit der Bitte, die Wasserleitung von der Herrenstraße bis zum äußeren Marienburger Damm, bis zum städtischen Terrain, geradeüber Potrafky zu verlängern, da die Gasse ein Gefälle von mindestens 5 Fuß aufweist und Trinkwasser nur in einem dort vorhandenen Brunnen bei Herrn Müller äußerer Marienburger Damm 9 zu haben ist, welcher Abends verschlossen wird. Die Hommel ist wasserleer und die schmale Wasserrinne durch in dieselbe geleitete Rinnsteine verpestet. Daß die bei Baukonsensen auf dem äußeren Marienburger Damm geforderten Brunnen kein trinkbares Wasser liefern, geht schon aus einer Anschrift an einem der Arbeitshäuser des Herrn Geheimrath Schichau hervor, welche besagt „nur zum Waschen bestimmt." Da sich auf der kurzen Strecke zwei große Volksschulen, die Turnhalle und die Arbeitshäuser des Herrn Schichau befinden, so glauben die Petenten sich der Hoffnung hingeben zu können, daß ihr Gesuch von Erfolg begleitet sein wird.

* [**Wasserratten.**] Der Fischerei in der Fischau wird nicht nur durch Fischottern, sondern auch durch eine ungeheure Menge Wasserratten Abbruch gethan. Die häßlichen Thiere haben sich erst nach der Ueberschwemmung in größeren Mengen eingestellt und jetzt bereits weite Uferpartien unterwühlt und zu Gängen und Schlupfwinkeln eingerichtet. Der Schaden, den sie der Fischerei zufügen, ist sehr bedeutend. Man findet häufig Ueberreste von Fischen am Ufer, die die Ratten verzehrt haben. Das einzige Mittel sie zu vertilgen besteht darin, daß man in die Kähne und am Ufer Gift legt.

* [**Vom Tode des Ertrinkens gerettet**] wurde gestern die Schülerin Emma Perls, welche in der Nähe des Jungferndamms Entenflott aus dem daselbst befindlichen Hommelgraben heben wollte, dabei aber von der glatten Uferkante niederglitt und ins Wasser fiel. Die Retter waren zwei größere Knaben.

* [**Diebstähle.**] Einem in der Herrenstraße wohnhaften Geschäftsreisenden ist vorgestern Nachmittag eine werthvolle Fruchtschale mit Obst aus dem offenen Entree seiner Wohnung gestohlen worden.

* [**Vandalismus.**] In der verflossenen Nacht sind einer auf dem Aeußeren Marienburgerdamm wohnhaften Schlosserfrau die sämmtlichen im Freien vor ihrer Wohnung aufgestellten Topfgewächse von einem ruchlosen Menschen abgeschnitten. Die abgeschnittenen Zweige 2c. hatte der Thäter liegen gelassen.

Arbeiterbewegung.

— Ueber den Achtstundentag in **Amerika** ist von den Leitern der dortigen Lohnbewegung folgender Bericht erstattet worden: Die Zimmerer und Bauschreiner hätten in 141 Städten Ausstände gehabt, an denen sich 208 Vereine mit 54,850 Mitgliedern betheiligt hätten. In 27 Städten hätten 23,355 Bauleute den Achtstundentag errungen, der Neunstundentag wurde in 72 Städten und Ortschaften eingeführt und acht Stunden am Samstag. Die neun Stunden erlangten 14,180 Mann und in 18 Städten soll außerdem für 2662 Betheiligte eine Lohnerhöhung gewonnen sein. In Rücksicht auf diesen Erfolg verlangen die Amerikaner, daß die Frage des Achtstundentages auf dem nächsten internationalen Arbeiterkongreß, der 1891 in der Schweiz stattfinden soll, ganz besonders sorgfältig erörtert werden soll.

* **Sydney,** 7. Sept. Die strikenden Arbeiter veranstalteten heute hier eine große Demonstration, die jedoch ruhig verlief. Alle Redner waren darin einig, von ihren Forderungen nicht abzustehen.

* **Melbourne,** 7. Sept. [Telegramm des „Reuter'schen Bureaus."] Die Arbeitgeber weigerten sich, nochmals auf den Vorschlag, eine Konferenz mit den Arbeitern abzuhalten, einzugehen. Auf die Weisung der Unionisten streiken die Arbeiter der Silberbergwerke in Brockenhill, im Ganzen 9000 Arbeiter.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Berlin,** 8. Sept. Eine erschütternde Nachricht trifft aus Wannsee ein. Der bekannte Maler Paul **Weimar**, 33 Jahre alt und der Bildhauer Josef **Kaffsack** sind ein Opfer des Havelsees geworden. Kaffsack besaß ein eisernes Segelboot auf dem er am Sonntag eine Lustfahrt auf der Havel unternahm. In seiner Begleitung befanden sich die Maler Weimar und Jung. Als das Schiff ein Leck bekommen hatte versuchten die drei Künstler sich durch Schwimmen zu retten. Das gelang nur Jung, die beiden anderen gingen unter. Kaffsack's letzte hervorragende Leistung war der bildnerische Schmuck an den Festwagen für das 10. deutsche Bundesschießen.

* **Halle a. d. Saale,** 8. Sept. Die städtischen Behörden beschlossen, die Gesellschaft der deutschen Naturforscher und Aerzte zu ihrer nächsten Generalversammlung im Jahre 1891 nach Halle einzuladen.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Berlin,** 8. Sept. Der Ehrenwanderpreis, den der Kaiser für den Segelsport der Oberspree gestiftet hat, wird am 21. September bei der vom Berliner Yachtklub auf der Müggel veranstalteten Regatta zum Bewerb gestellt. Die Regatta ist offen für deutsche Boote jeder Art, welche sich bis zum 14. September gemeldet haben.

* **Köln,** 8. Sept. Bei dem gestrigen von 8000 Personen besuchten internationalen Radwettfahren siegte um die Niederradmeisterschaft Europas Franz Bauer aus Kopenhagen. Die Meisterschaft im Rheinlande errang Hoppe aus Köln.

Vom Hochwasser.

Dresden, 8. Sept. Die Augustusbrücke ist heute für den Fußgängerverkehr freigegeben, für den Wagenverkehr erfolgt die Freigabe im Laufe des Nachmittags. Gestern Nachmittag besichtigte der König während zweier Stunden die Ueberschwemmung in der Friedrichstadt, theils zu Fuß, theils zu Wagen, theils im Kahn. Der König, in dessen Begleitung sich der Polizei-Präsident und ein Flügeladjutant befanden, besuchte auch die überschwemmten Hinterhäuser und wurde überall vom Publikum auf das Lebhafteste begrüßt.

Mainz, 8. Sept. Der hiesige Rheinpegel zeigt seit gestern 4,28 Meter, Mannheim meldet 7,17, Maxau 6,38, Waldshut 4,09 (überall fallend). Auch der Neckar fällt.

Koblenz, 8. Sept. Der Rhein erreichte heute den höchsten Stand, 4,17 Meter. Augenblicklich Stillstand, Fallen des Wassers in Aussicht.

Aus **Meißen** wird nachträglich vom 6. berichtet: Leider mußte gestern hier auch ein Menschenleben dem Elemente zum Opfer fallen Der 25jährige Sohn des verstorbenen Hutmachermeisters Herzog versuchte eine Hinterthür zu öffnen und stürzte in die Triebisch; der Ertrunkene ist wahrscheinlich fortgeschwemmt, bis jetzt hat man den Leichnam noch nicht aufgefunden.

Aus **Schlesien** kommt die Unglücksbotschaft, daß die Eisenbahnbrücke zwischen Tillowitz und Schiedlow auf der Strecke Neiße-Oppeln in Folge achtzehnstündigen Hochwassers eingestürzt ist.

Vermischtes.

* **Zum Zonentarif.** Nach Uhland's Wochenschrift hat die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ihrerseits den Zonentarif der österreichisch-ungarischen Bahnen eingeführt. So kostet eine Fahrt 2. Kl. von Wien nach Pest mit der Bahn 6,30 fl., mit dem Schiffe 3 fl. Der Tarif unterscheidet zwischen Nachbarzonen, bei welchen die Preise für Berg- und Thalfahrt gleich sind, und eigentlichen Zonen, bei denen in dieser Hinsicht ein Unterschied bestehen blieb. Für die ganze Donau von Passau nach Galatz liegen nur noch 15 verschiedene Fahrpreise bezw. Fahrkarten auf.

* Bei einer Trauung, die am Mittwoch in **Roßlau** in Anhalt stattfand, stürzte in der Kirche plötzlich eine der Brautjungfern ohnmächtig nieder. Ein zufällig anwesender Arzt konstatirte, daß der Anfall durch zu festes Schnüren herbeigeführt sei. Der Arzt hatte große Mühe, die Bewußtlose in's Leben zurückzurufen.

* In der Waggonfabrik von Wegemann, Harkort u. Co. in **Kassel** wurde der **3000. Eisenbahnwaggon** vor einigen Tagen fertiggestellt und fand aus diesem Anlasse eine große Festlichkeit für das Personal und die Arbeiter der Fabrik statt.

* Die anläßlich des diesjährigen großen **Brandes zu Hammerfest** von dem **Kaiser** gespendeten 10,000 Mark sind nunmehr durch Vermittelung der schwedisch-norwegischen Regierung zur Auszahlung gelangt. Die Behörden und Bewohner der schwer betroffenen Stadt haben, wie der „Reichsanz." mittheilt, auf demselben Wege ihren Dank für die kaiserliche Gabe aussprechen lassen.

* **Kiel,** 8. Sept. Ein Segelboot mit 6 Insassen **kenterte** gestern Nachmittag bei Friedrichsort. Von den sechs Insassen sind **drei ertrunken.**

* **Köln,** 8. Sept. In der verflossenen Nacht ist die Maschinenhalle der Kriegskunstausstellung vollständig **abgebrannt.** Der Schaden ist nicht unbedeutend, weil durch die Löscharbeiten viele Ausstellungsgegenstände verdorben wurden.

* **Preßburg,** 8. Sept. Die blühende Ortschaft Groß Surany steht in **Flammen.** Es sind bisher 50 Häuser eingeäschert.

* Bei den **Manövern** in **Westfalen** auf der Gersheide sprengte am Freitag das scheu gewordene Pferd eines Soldaten des westfälischen Kürassierregiments von Driesen im Galopp in eine Schwadron der paderborner Husaren hinein. Drei Husaren wurden durch den Anprall aus den Sätteln geschleudert, einem vierten drang die Lanze, die der Kürassier trotz der Warnungsrufe der Kameraden vorgestreckt hielt, tief in den Leib. Die Aerzte haben den Schwergetroffenen aufgegeben.

* **Madrid,** 7. Sept. In der Stadt Valencia kamen heute 15 **Choleraerkrankungen** vor, darunter 11 mit tödtlichem Ausgange. In der Provinz Valencia läßt die Cholera nach, ebenso ist aus der Provinz Cadiz kein neuer verdächtiger Fall gemeldet worden.

* **Görlitz,** 8. Sept. Das hierselbst unter dem Vorsitze des Hofraths Guirard-Berlin tagende Komitee für die Errichtung eines **Prinz Friedrich Karl-Denkmals** beschloß endgiltig, das Denkmal nach dem Entwurfe des Bildhauers Ochs-Wilmersdorf in Görlitz aufstellen zu lassen. Die Enthüllung des Denkmals soll im August 1891 stattfinden.

* **Schnellzugverbindung zwischen Berlin und Rom.** Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, wird beabsichtigt, eine neue, besonders beschleunigte Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Rom über den Gotthard herzustellen.

* Zur Zeit der Schießübungen der Garde-Fuß-Artillerie in **Jüterbog** ereignete sich, wie der „A. f. H." nachträglich erfährt, auf dem Schießplatze ein **entsetzlicher Vorfall.** Ein Zivilist, welcher zu der Zunft der Kugelsucher gehört, hatte sich Nachts auf den Uebungsplatz begeben und suchte denselben nach den Bruchstücken der Kugeln ab. Dabei fand er eine Granate, welche noch nicht krepirt war. Er machte sich an derselben zu schaffen und wollte sich den Zünder und das Blei des Geschosses aneignen. In diesem Augenblicke krepirte die Granate und die herumgeschleuderten Splitter rissen den Mann in Stücke.

* Dem **letzten Passionsspiel** in **Oberammergau** wohnten die Exkaiserin Eugenie und die Exkönigin Isabella bei. Das Wetter war an diesem Tage so kalt und regnerisch, daß man vor dem Festspielhause bunte wollene Pferdedecken zum Schutz gegen die Kälte verkaufte. Auch die ehemalige Kaiserin von Frankreich und die ehemalige Beherrscherin Spaniens hüllten sich bis zum Knie in die wärmenden Pferdedecken und boten einige Zeit dem abscheulichen Wetter Trotz. Die Straßen Oberammergaus waren durch den Regen in Sümpfe verwandelt worden. Bei der Rückfahrt hatten die Besucher des Festspiels auch noch in Murnau längeren Aufenthalt, denn der Zug blieb aus.

* Bis Ende vorigen Monats waren der „N. A. Z." zufolge für die **„Karl Peters-Stiftung"**, die Dr. Peters zum Bau eines Dampfers auf dem Viktoria-Nyanza verwendet zu sehen wünscht, 17,134 Mk. eingegangen bezw. gezeichnet, darunter vom Geheimen Kommerzien-Rath Krupp 10,000 Mk., vom Grafen Arnim-Muskau 5000 Mk.

* Mit welchen Zahlen und Maßen man beim **Reichstagsbau** zu rechnen hat, schreibt das „B. Fremdenbl.", beweisen folgende Beispiele: Das Gerüst für den Kuppelbau des neuen Reichtagsgebäudes mußte die gleiche Höhe wie die Siegessäule haben; sie beträgt über 60 Meter. Zur Aufmauerung der vier massiven Bogenrippen in der Kuppel sind je 43,000 Ziegelsteine verbraucht worden.

* **Philadelphia,** 8. Sept. Durch eine **vorzeitige Sprengung,** die auf der Station Spokane-Falls der Northern-Pacific-Eisenbahn stattfand, wurde eine große Felsmasse auf 60 Arbeiter geworfen. Die Hälfte der Arbeiter entkam glücklich, 15 wurden getödtet, der Rest ernstlich verwundet.

* Für das **Nationaldenkmal** für den Fürsten v. **Bismarck** in der Reichshauptstadt sind bis jetzt nach der letzten Liste im Gangen 720,330 Mk. gesammelt worden.

* **Paris,** 8. Sept. Die Reihe der Mermeix'schen Zweikämpfe begann gestern, wie schon gemeldet, mit de Labruyère als Gegner. Im Laufe des Gefechts rief einer der Zeugen: „Labruyère, Sie sind verwundet!" Der Kampfleiter befahl sofort Halt, Labruyère senkte den Degen, und in diesem Augenblicke stach Mermeix, der eine begonnene Bewegung nicht gleich einhalten konnte, den Gegner in die rechte Hand. Die Untersuchung ergab, daß Labruyère vorher nicht verwundet worden war. Er fuhr Mermeix mit Schimpfreden wüthend an, und die Zeugen hatten große Noth, ihn zu beruhigen. Im Ganzen hat Mermeix bis jetzt sechs Herausforderungen ergehen lassen. (Siehe auch unter Frankreich. D. Red.)

* **Ratibor,** (Oberschlesien), 8. Sept. Im Kreise Rybnik soll der **Hungertyphus** ausgebrochen sein.

* **Die Zwillinge.** Frau D.: „Lieber Herr Doktor — da mein Mann nicht hier ist, wollen Sie nicht ein Telegramm an meinen Bruder aufsetzen, daß wir Zwillinge haben?" Doktor: „Gern." Schreibt und liest dann vor: „Große Freude! Wir haben heute Zwillinge bekommen — später mehr!"

Telegramme.

Gravenstein, 8. Sept. Der Kaiser traf heute Nachmittag 4¾ Uhr vom Manöver im Jagdanzuge an der hiesigen Landungsbrücke ein und fuhr in einem offenen Zweispänner ohne Gefolge zum Schlosse, woselbst um 8 Uhr kleines Diner stattfindet. Die Musik stellt die Kapelle der 1. Matrosendivision.

Hamburg, 8. Sept. Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind heute Mittag auf der Yacht „Osborne" hierselbst eingetroffen und wurden bei ihrer Ankunft von dem Senator Oswald, dem englischen Generalkonsul und anderen angesehenen Persönlichkeiten begrüßt. Das herzogliche Paar verblieb an Bord.

Dresden, 8. Sept. Der Staatsminister von Nostitz-Wallwitz ist heute Nachmittag nach Riesa abgereist, um die Durchbrüche der Elbdämme bei Promnitz, Lorenzkirchen und Nünchritz zu besichtigen. Bei letzterem Orte ist der Damm auf eine Strecke von 80 bis 100 Metern weggerissen. Eine weitere Gefahr scheint augenblicklich nicht zu bestehen.

Paris, 8. Sept. Die türkische Botschaft hierselbst bezeichnet die Zeitungsnachricht von einer angeblichen Erschütterung der Stellung des Großveziers für unbegründet. — Wie einige Blätter melden, habe sich der Deputirte Castelin, Direktor des boulangistischen Blattes „Cocarde" wegen des Verhaltens des Deputirten Mermeix bei dem Duell mit Labruyère geweigert, sich mit Mermeix zu schlagen. — Oberst Archinard, Chef der französischen Sudan-Expedition, wird am 10. September dorthin zurückkehren, da seine Anwesenheit mit Rücksicht auf die Ueberschwemmungs-Katastrophe daselbst nothwendig erscheint.

St. Etienne, 8. Sept. Durch schlagende Wetter im Adrienne-Schacht sind vier Arbeiter schwer verletzt worden.

Southampton, 9. Sept. Sämmtliche Hafenarbeiter streiken. Der Verkehr stockt gänzlich.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn B. hier. Wenn Sie zumeist unsere Lokalartikel benutzen, diese excerpiren und dann als Ihr Produkt den Provinzialzeitungen, für die Sie schreiben („Danz. A. Z.", „Königsb Hart. Z.", Memeler Dampfb.") mittheilen, so wundern wir uns über die betreffenden Redaktionen, daß diese solche „Original"-Artikel aufnehmen. — Herrn Kl. hier. Wir haben in diesem Monat auch einen „tollen" Tag, den 28. September.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 9. September, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Schwankend. Cours vom	8. 9.	9. 9.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,30	98,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,70	98,30
Oesterreichische Goldrente	97,—	96,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	92,—	91,60
Russische Banknoten	257,10	257,30
Oesterreichische Banknoten	182 80	182,—
Deutsche Reichsanleihe	107,10	107,—
4 pCt. preußische Consols	106,90	106,80
6pCt. Rumänier	102,50	102,40
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	113,—	113,10

Produkten-Börse.

Cours vom	8. 9.	9. 9.
Weizen Sept.-Okt.	192,—	189,50
April-Mai	193,—	190,50
Roggen niedriger.		
Sept.-Okt.	173,50	171,70
April-Mai	163,50	161,50
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl Sept.-Okt.	65,60	64,90
April-Mai	68,60	68,20
Spiritus 70er September	42,80	42,10

Danzig, den 8. September

Weizen: Unver. 400 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. 177—178 M, hellbunt inländisch 181—182 M, hochbunt inländisch 187—188 M, Termin Sept.-Okt 126pfd. zum Transit 148,50 M, per April-Mai 126pfd. zum Transit 149,50 M

Roggen: Höher. Inländ. 148—154 M, russisch und polnisch zum Transit 105—108 M, per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 108,00 M, per April-Mai 120pfd. zum Transit 108,50 M

Gerste: Inländisch 150 M

Rübsen: Inländisch — M

Hafer: Inländisch 120—124 M

Erbsen: Inländisch — M

Königsberg, 9. Sept. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Besser.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	62,50 M	Geld.
Loco nicht contingentirt	42,50 „	„
September nicht contingentirt	42,— „	Brief.

Königsberger Productenbörse.

	6. Sept. R.-Mk.	8. Sept. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	187,50	187,50	unverändert.
Roggen, 120 Pfd.	152,50	156,00	höher.
Gerste, 107/8 Pfd.	124,00	124,00	unverändert
Hafer, feiner	132,00	133,00	behauptet.
Erbsen, weiße Koch-	144,00	144,00	unverändert
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 8. Sept. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 61,50 Br., pro Sept. kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 54,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 54,50 Gd., loco nicht kontingentirt 41,50 Br., pro Sept. nicht kontingentirt - Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 34,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 35,00 Gd.

Stettin, 8. Sept. Loco ohne Faß mit 50 M Konsumsteuer 60,50 loco mit 70 M Konsumsteuer 40,80 M, pro September-Oktober 39,50, pro November-Dezember 36,80, pro April-Mai 37,40.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 8. Sept. Kornzucker exkl. 92 pCt. Rendement —,—. Kornzucker exkl. 88 pCt Rendement —,—. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 15,50. Ruhig. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—. Melis I mit Faß —,—. Raffinaden ausverkauft.

Viehmarkt.

Berlin, 8. Sept. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3264 Rinder, 9720 Schweine, 1497 Kälber und 12849 Hammel. In Rindern langsames Geschäft, es bleibt einiger Ueberstand. Man zahlte für Ia 63—66, IIa 59—61, IIIa 55—58, IVa 50—53 M pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief lebhaft und wurde ziemlich geräumt. Wir notirten für Ia 63—64, IIa 61—62, IIIa 53—60 M pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 pCt Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Ia brachte 59—62, IIa 56-58, IIIa 50—55 ₰ pro Pfd. Fleischgewicht. Der Markt für Schlachthammel zeigte ruhige Tendenz und wurde nicht ganz geräumt. Ia 63—70, IIa 55—62 pro Pfd. Fleischgewicht.

Unübertrefflich.

Kein Heilmittel verdient soviel Aufmerksamkeit wie Warner's Safe Cure, welches sich geradezu als unentbehrlich bei Behandlung von Leiden der Leber, Nieren und Harnorgane bewiesen hat und deßhalb mit höchster Genugthuung auf die große Zahl seiner Heilresultate zurückblicken kann.

Tausende und Abertausende verdanken Warner's Safe Cure ihre Gesundheit, was die zahlreichen Atteste und Dankschreiben von hohen und höchsten Personen bekunden.

Kranke, mit solchen Leiden behaftet, sollten niemals versäumen dieses Heilmittel in Anwendung zu bringen.

Zu beziehen in den bekannten Apotheken à Mk. 4 die Flasche.

Hauptdepots: Leistikowsche Apotheke in Marienburg und Apotheker H. Kahle, Apotheke zur Altstadt in Königsberg i. Pr.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.

Feinste Spezialitäten.

Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a/M. Spezial-Preisliste in verschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfennig in Briefmarken.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen.

Die traurige Thatsache, daß fast 1/7 der Menschheit durch eine einzige Krankheit, die Lungenschwindsucht, dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen heritäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zu größeiter Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Scrophulose, Disposition zu katarrh. Affectionen der Respirationsorgane, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser characteristischen Erscheinungen tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigem, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hektisch geröthet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destructive Prozeß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu convulsiven Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem, oftmals fötidem Auswurfe werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder, und anhaltende Diarrhoe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien von Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana Heilmethode. Wer den Keim dieses schrecklichen Leidens in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den **Sekretär der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.** Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 9. September 1890.

Geburten: Fabrikarbeiter Peter Gust T. — Schuhmacher Gottfried Meißner S. — Schmied Wilhelm Grajetzky S. — Arbeiter Franz Zimmermann T. — Fabrikarbeiter Johann Hopp S. — Fabrikarbeiter Ferdinaud Wunderlich T. — Kaufmann August Marquardt S. — Former Eduard Werner S. — Arb. Heinrich Pauls T.

Aufgebote: Schuhmachermstr. Robert Radtke-Elb. mit Drechsler-Wwe. Emilie Böger, geb. Hein-Elb. — Zimmergeselle Gottfried Thau-Elb. mit Arbeiter-Wwe. Christine Pätsch, geb. Rückbrodt-Grunau-Höhe. — Fabrikarbeiter Julius Striemer-Elb. mit Therese Brock-Elb. — Fabrikarbeiter August Engelbrecht-Elb. mit Henriette Kalkowski-Elb. — Eisendreher Eduard Kretschmann-Elb. mit Helene Przenny-Elb.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Peter Gust T. 36 St. — Maurergeselle Hermann Steffen S. 4 M.

Heute entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Sohn, der Kaufmann

Gustav Adolf Collis.

Dieses zeigt betrübt an, die trauernde Mutter.

Karoline Henning.

Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause Großer Lustgarten Nr. 8 statt.

Elbinger Kirchenchor.

Heute, Dienstag, den 9. Sept. cr., Abends 8 Uhr:

Einzelprobe für Damen.

Allseitige Theilnahme nothwendig.

Theodor Carstenn.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Sonntag, 14. September:

„Stiftungsfest"

in

Weingrundforst.

Den Herren Landwirthen der Provinz Westpr., welche sich für das Stutbuch interessiren, wünscht am **11. d. M., Nachmittags 5 Uhr,** im Saale des Gesellschaftshauses zu Marienburg sehr wichtige Mittheilungen zu machen.

Dr. Kuhnke.

Bekanntmachung.

Zur Entseuchung aller bei einer ansteckenden Krankheit benutzten, vornehmlich der nicht waschbaren Gegenstände (seidene, wollene 2c. Kleidungsstücke, Bettstücke, Matratzen, Decken, Vorhänge, Teppiche, Polster u. s. w. — mit Ausschluß von Leder-, Gummi-, Pelz- und Pappgegenständen —) ist seitens der Stadtverwaltung ein Apparat größesten Maßes in der Logenstraße Nr. 5 zur allgemeinen Benutzung aufgestellt.

Zur Vornahme der Entseuchung in diesem Apparat ist zunächst der Dienstag einer jeden Woche bestimmt.

Anträge auf Entseuchung sind bis Montag Nachmittags 5 Uhr bei der Polizeibehörde unter Beifügung eines Verzeichnisses der zu entseuchenden Gegenstände einzureichen, diese selbst aber am Dienstag Vormittag zur Abholung bereit zu halten und am Abend desselben Tages wieder in Empfang zu nehmen.

Die Beförderung der Gegenstände nach dem Apparat und zurück in das Haus der Auftraggeber wird durch die Seitens der städtischen Verwaltung dazu angestellten Leute besorgt.

Es ist darauf zu achten, daß Kleidungsstücke, Teppiche und ähnliche Gegenstände nicht geknüllt, sondern gerollt und so eingepackt werden, daß sie nicht durch ein zu festes Verpacken leiden. (Die Gegenstände, welche entseucht werden, werden feucht; sind solche zu fest eingepackt, dann entstehen unliebsame Falten, die nachher nur durch Bügeln wieder entfernt werden können.)

Als Gebühr werden erhoben:

für eine einmalige Füllung des ganzen Apparates .	5	Mk.,
„ eine einmalige Füllung über die Hälfte . . .	4	„
„ eine einmalige Füllung bis zur Hälfte . . .	3	„
„ einen Sack oder einen Korb mit Kleidern . .	2	„

Dieselbe ist gegen Quittung des Desinfectors Herrn **Wohlfromm** sofort zu zahlen.

Elbing, den 10. September 1890.

Der Vorstand des Krankenstifts.

Harlemer

Blumenzwiebeln

bester Qualität empfiehlt

G. Abramowsky,
Hohezinnstraße 1a.

Herrmann Wiens Nachf.

empfiehlt neueste

Herbst- und Winterstoffe für Herren

zu Paletots, Anzügen und Beinkleidern

in größter Farben- und Muster-Auswahl. **Bestellungen nach Maß** werden unter Leitung bewährter Kräfte auf's Beste ausgeführt.

Anzüge

für **25 M., 30 M., 36 M., 42 M., 45 M., 48 M., 54 M., 60 M.** u. s. w.

Paletots

für **24 M., 30 M., 36 M., 42 M., 50 M., 60 M., 66 M.** u. s. w.

Auf dem kleinen Exercierplatz.

Größte Sehenswürdigkeit der Jetztzeit.

Mittwoch, den 10. und die folgenden Tage:

Vorstellung und Production der ostafrikanischen

Wakamba-Neger-Krieger-Karawane

(14 Personen unter Führung ihres Häuptlings Milu), die gefährlichsten Gegner der Afrikaforscher Stanley, Dr. Peters, Emin Pascha und Major v. Wißmann. Die Wakambas erscheinen in ihrer barbarischen Bekleidung und produciren sich in ihrer eigenthümlichen Kriegsführung, in ihren phantastisch-wilden Tänzen, heimischen Gesängen 2c.

Entree: Sperrsitz 75 Pf., 1 Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf. Kinder und Militär die Hälfte.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten

Marienburger Geld-Lotterie

ist der großen **Berliner Schloßfreiheit-Geldlotterie** wegen auf den

8., 9. und 10. Oktober 1890

verlegt worden u. behalten die gekauften Loose ihre Giltigkeit. Der Vorrath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Loose à 3 M. 50 Pf., halbe à 2 M. incl. Porto und Liste, 10 ganze 30 M., 10 halbe 18 M., Nachnahme etwas theurer. Es kommen zur Verloosung:

1 à 90,000 Mk.	12 à 1500 Mark,
1 à 30,000 „	50 à 600 „
1 à 15,000 „	100 à 300 „
2 à 6000 Mark,	200 à 150 „
5 à 3000 „	1000 à 60 „
	1000 à 30 „
	1000 à 15 „

3372 Geldgew. über **375,000 Mk.** baar, Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges.

Hochachtend

Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin SW., Taubenstraße 20.

Gegründet 1875.

Extra grobe, doppelt gesiebte

prima Grimsby-Nußkohlen

empfehlen direkt aus dem Kahn bei freier Anfuhr billigst

Gebr. Jlgner.

Hänge-, Tisch- und Küchen-Lampen,

Salon- und Blitz-Lampen

trafen in **großer Auswahl** ein und empfehlen selbe zu **ermäßigten** Preisen

Gebr. Jlgner.

Den Empfang

der

Herbst- und Winterwaare

in Anzug-, Ueberzieher- und Hosen-Stoffen

in hochfeinen Dessins und großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen** zeige hiermit ergebenst an.

A. Glagau,
Alter Markt 38.

Schutzmarke — Nur ächt mit Kreuz und Anker.

Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten St. Jacobs-Magentropfen. In Flaschen zu **1** und **2** Mark erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann,** Langer Markt 3, en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**

August Wernick Nachf.

Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,

Neuheiten der

Herbst- und Winter-Saison

sind eingetroffen, und empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen u. Besätzen, Regenmänteln, Jaquettes und Wintermänteln,

Gardinen, Teppichen u. Tischdecken.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Maibaum Band IV Blatt 217 auf den Namen der Halbkäthner **Michael** und **Regine** geb. **Schaak-Gudt**'schen Eheleute zu Maibaum eingetragene Grundstück Maibaum Nr. 141

am 11. November 1890, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. November 1890, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 5. September 1890.

Königl. Amtsgericht.

Auktion.

Sonnabend, 13. Sept.,

Vormittags von **9** Uhr ab, werden die Restbestände meines Waarenlagers bestehend in **Damen-Mänteln** u. **Jaquetts, Herren-Ueberziehern, Reise-** u. **Staub-Mänteln, Joppen, Ueberzieherstoffen, Seidenwaaren, Kleiderstoffen** 2c. in meinem Geschäftslocal, Fischerstraße 38, öffentlich meistbietend versteigert.

Adolf Hirschbruch,
38. Fischerstraße 38.

Aecht russische

Gummischuhe,

neu, elegant, billigst.

M. Rübe Wittwe,
Fabrik für Tricotagen und Wollwaaren.
16. Fischerstraße 16.

Schönste

Rosenblumen.

Harlemer Hyacinthen, Tulpen 2c.

extra Qualität.

A. L. Döring.

Gegenüber dem St. Annen-Kirchhof. Blumenladen:

Inn. Mühlendamm 17.

Feinstes Weizenmehl

aus den

Königlichen Mühlen zu Bromberg

pro Pfund 18 Pf. und 20 Pf.

Kaiserauszugmehl

23 Pf. pro Pfund.

Adolph Kellner, Nachf

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:

„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Musik! Musik! Musi

Die **Kahlberger Kurkapel** welche gute und billige Musik ma wohnt jetzt in Elbing, Spieringstr Nr. 25. Um gütige Aufträge bittet

Gross,
Kapellmeister.

Brustleide

jeder, auch schwerster Art, können noch ra geheilt werden, wenn man sich vorurtheilsfre Leidensbeschreibung u. Angabe, ob Füsse kal **P. Weidhaas,** Dresden, wendet. Die am e Körper erprobte, behördlich geprüfte Kur wird Autoritäten empfohlen.

Eis

giebt ab

S. Ochs.

Zur

Jagd-Saison

empfehle mein gut sortirtes Lager

doppelläufigen Jagdflint Centralfeuer versch. Syst Drillinge, Pürsch- und Scheiben-Büchsen, Teschings Revolver, Terzerole,

Jagdrequisiten aller Art

allerbestes Pulve

(echte Hirschmarke),

naßbrandiges Scheiben-Pulve Sprengpulver und Zündschnu gepreßte Kugeln, Zündhütchen Revolver-Patronen in allen Kali **Patronenhülsen und geladene Schrotpatronen Patent- und Hartschrot** in alle Nummern.

Billigste Preise!

Für reelle gute Waare sowie gu Schuß leiste Garantie.

J. J. H. Kuch
Büchsenmacher
Elbing, Fleischerstr. 10.

Unentgeltlich vers. Anweisung ü 15jähr. approbir Heilmethode zur sofortigen ra kalen Beseitigung der **Trunksuch** mit auch ohne Vorwissen zu be ziehen, unter Garantie. Keine Ge rufsstörung. Adresse: **Privat anstalt** für **Trunksuchtleidende Villa-Christina, Säckingen.** Briefen sind 20 Rückporto beizufügen.

Roggenbrod,

von heute ab bedeutend größer, als bis her, empfiehlt die

Bäckerei, Alter Markt

Marienburger

Schloßbau-Loose à 3 Mk.

(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto)

Ziehung 8.—10. Oktober

sind zu haben in der

Exped. der „Altpr. Ztg."

Junge Mädchen

zum Erlernen des **Cigarren-** resp. **Wickelmachens,**

Frauen u. Knaben

zum Tabak-Entrippen suchen

Loeser & Wolff

Ein verheiratheter resp. unverheiratheter

Maschinist

findet zum 1. Oktober d. J. Stellung in **Pinnau** per Grünhagen i. Pr.

Sammlung

für die armen Hinterbliebenen des ertrunkenen Fischers **Andres** in **Liep** bei Kahlberg.

Es gingen ein:

Von Herrn Buchdruckereibesitzer Gaartz 3 Mark.

Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Die Exped. d. „Altpr. Ztg."